

Wandern zwischen den Jahreszeiten

Auch wenn in der Höhe noch reichlich Weiss liegt: In tieferen Lagen sind viele Wanderwege gut begehbar, da sie frei von Schnee und Eis sind. Wir stellen zehn Routen vor, die in der Regel nur geringe Höhendifferenzen aufweisen. VON ANDREAS STAEGER (TEXT) UND EUGEN FLECKENSTEIN (KARTEN)



Der Uferweg entlang des Thunersees führt von Thun nach Merligen. Er bietet eine perfekte Sicht auf die markante Felspyramide des Nisens. Blick von Gunten nach Spiez.

MANUEL CHOPARD / ALAMY / MAURITIUS



Auf Uferwegen durch einstiges Habsburgerland

Die Gegend: Reizvolle Naturlandschaften säumen den Hochrhein. Seit zweihundert Jahren bildet der Fluss die Grenze zwischen der Schweiz und Deutschland. Doch einst war er die Lebensader eines homogenen Kultur- und Wirtschaftsraums. Seit gehörte zu Vorderösterreich und unterstand den Habsburgern. Hübsche Städtchen auf beiden Seiten des Wasserlaufs zeugen noch heute davon.

Die Route: Über den aussichtsreichen Schlossberg und durch die Altstadt von Laufenburg gelangt man zum Rhein. Der Uferweg flussabwärts verläuft durch Auenwälder und liegt meist direkt am Wasser. Durch das Eichenwaldreservat Hardwald führt er nach Sisseln und von dort weiter nach Stein (AG). Über die längste gedeckte Holzbrücke Europas erreicht man die pittoreske deutsche Kleinstadt Bad Säckingen.

Streckenlänge: 10,9 km – Aufstieg: 90 m – Abstieg: 120 m – Wanderzeit: 2 h 50 – Schwierigkeit: leicht



Am Wasser unterwegs im Appenzellischen

Die Gegend: Chlusböden – das klingt nach einem finsternen, engen Graben. In Wirklichkeit ist jedoch das von Bäumen gesäumte Bachbett, das der Brülbach zwischen Brülisau und Weissbad geschaffen hat, eine freundliche und reizvolle Landschaft. Ein Naturlehrpfad lädt dazu ein, kleine, überraschende Geheimnisse am Weg zu entdecken. Flach und offen ist auch das Tal der jungen Sitter, das später durchquert wird.

Die Route: Im Dorf Brülisau geht es von der Talstation der Kastenbahn an der Kirche vorüber zum Horstbach, wo man unter der Strassenbrücke hindurch den Naturlehrpfad Chlusböden erreicht. Dieser führt über Bötzen nach Weissbad hinunter. Von dort an verläuft die Wanderung nahezu ohne Gefälle auf Uferwegen der Sitter entlang. Ziel der Route ist der schmucke Dorfkern von Appenzell.

Streckenlänge: 7,6 km – Aufstieg: 100 m – Abstieg: 450 m – Wanderzeit: 2 h – Schwierigkeit: leicht



An der Berner Oberländer Riviera

Die Gegend: Auch im Bernbiet gibt es eine Art Goldküste. Das Gebiet um Oberhofen und Hilterfingen gilt jedenfalls als privilegierte Wohnlage. Der Sonnenhang bietet eine schöne Sicht zum Thunersee mit der Gipfelkette der Berner Hochalpen im Hintergrund, die von der markanten Felspyramide des Nisens dominiert wird. Mehrere Wanderwege in unterschiedlicher Höhe durchziehen das Gebiet.

Die Route: Auf der Uferpromenade geht es zunächst direkt der Aare und dem Thunersee entlang von Thun nach Hünibach, dann via Chartreuse, Breiten und das Schloss Hünegg nach Hilterfingen. Ein weiteres Schloss passiert man in der Ortschaft Oberhofen. Via Längenschachen und Oertli gelangt man nach Gunten, über Stampach und vorbei am Schloss Ralligen erreicht man schliesslich Merligen.

Streckenlänge: 14,2 km – Aufstieg: 450 m – Abstieg: 180 m – Wanderzeit: 4 h 20 – Schwierigkeit: mittel



Grenzpfade im äussersten Westen

Die Gegend: Der westlichste Punkt der Schweiz liegt im Kanton Genf, mitten in der Rhone. Er ist umgeben von nahezu unberührtem Wald und erfüllt von vielstimmigem Gezitscher, denn das Gebiet ist ein international bedeutender Rastplatz für Zug- und Wasservögel. Einzig ein paar alte Grenzsteine zeugen in dieser Wildnis von Zivilisation; manche von ihnen stammen noch aus der Zeit des Königreichs Savoyen.

Die Route: Vom Dorf Chancy geht es zügig zur Rhone, dann an der Zollstation vorüber auf den Chemin de Longet und weiter nach Vers Vaux, wo ein schmaler Pfad in einer Schleife erneut ans Wasser führt. Durch den Bois de Fargout erreicht man auf dem Grenzpfad das idyllische Vallon du Longet. Die Abzweigung nach Grenzstein Nummer 21 ignorierend, gelangt man über Le Racleret zurück nach Chancy.

Streckenlänge: 8,1 km – Aufstieg: 180 m – Abstieg: 180 m – Wanderzeit: 2 h 20 – Schwierigkeit: leicht

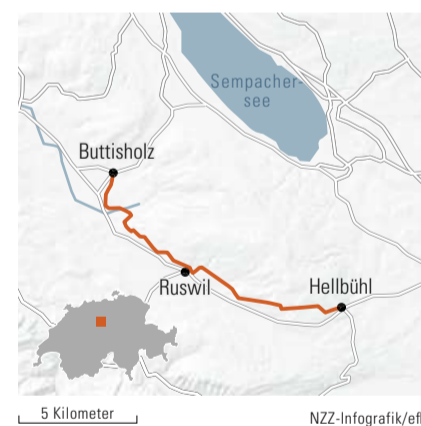


Durch die Bündner Herrschaft

Die Gegend: In Graubünden scheint sich zwar Gipfel an Gipfel zu reihen, doch der flächenmässig grösste Bergkanton der Schweiz hat auch eine flache und obendrein tief gelegene Ecke. In der Herrschaft, wie die Gegend nördlich von Landquart von alters her heisst, herrscht dank dem Föhn ein mildes Klima. Das begünstigt den Weinbau – und ermöglicht Wanderungen während beinahe des ganzen Jahres.

Die Route: Weinberge, Wiesen und Wälder säumen die Wanderroute durch die vier Dörfer der Bündner Herrschaft. Ausgangspunkt ist der Dorfkern von Fläsch. Über die parkartige Landschaft beim Heidbrunnen und vorüber an langen Rebstockreihen geht es nach Maienfeld, von dort via Rofels in leichtem Aufstieg nach Jenins und durch den Buchwald ebenso sanft nach Malans hinunter.

Streckenlänge: 10,3 km – Aufstieg: 290 m – Abstieg: 270 m – Wanderzeit: 3 h 40 – Schwierigkeit: leicht



Auf dem Luzerner Kapellenweg

Die Gegend: Der Kapellenweg durchzieht die sanft gewellte Hügellandschaft des Luzerner Hinterlands. Er kann selbst bei argem Hadelwetter begangen werden. Etliche Kirchen und zahlreiche Kapellen entlang der Route vermitteln einen lebendigen Einblick in die sakrale Baukultur der Gegend; gleichzeitig gewahren sie Wanderern in regelmässigen Abständen Schutz vor allfälligen Unbilden der Witterung.

Die Route: Die achteckige, byzantinisch inspirierte Wallfahrtskapelle St. Ottilien ist ein architektonisches Kleinod. Sie liegt nur wenig mehr als eine halbe Stunde vom Ausgangspunkt Buttisholz entfernt. Deutlich wichtiger, ja monumental wirkt dagegen die Barockkirche St. Mauritius in Ruswil. An der winzigen Kapelle im Weiler Hueb vorbei gelangt man zum Ziel der Route bei der Pfarrkirche Heilbühl.

Streckenlänge: 12,4 km – Aufstieg: 320 m – Abstieg: 250 m – Wanderzeit: 3 h 40 – Schwierigkeit: mittel

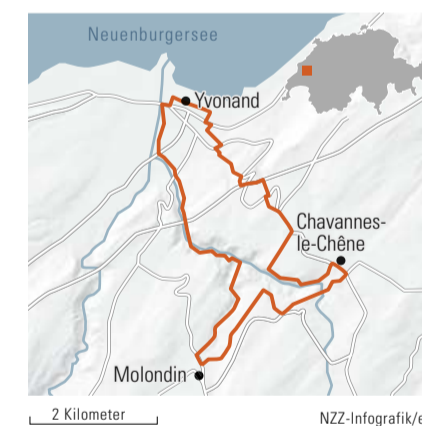


Südwärts ins Muggio-Tal

Die Gegend: Die südlichste Ecke der Schweiz wird oft zu Unrecht mit Shoppingtempeln, Autobahnen und Grenzbahnhöfen assoziiert. Denn in der Region Chiasso kann man auch bestens wandern. Wer den dicht überbauten Talboden hinter sich lässt, taucht rasch in ländliche Gefilde ein. Wälder, Rebberge, kleine Dörfer und zahlreiche Kirchen und Kapellen prägen das Gesicht der Landschaft; die Sicht reicht weit nach Piemont.

Die Route: Von der Piazza vor der Kirche in Vacallo steigt man in etlichen Kehren nach Sagno und gelangt von dort zur aussichtsreichen Hügelkuppe San Martino. Über Lattacaldo geht es in sanftem Abstieg zum Dorfrand von Morbio Superiore. Ein Forstweg führt ins Muggio-Tal, das südlichste Bergtal der Schweiz. So gut wie ebenen Wegs erreicht man über Caneggio das Dorf Bruzella.

Streckenlänge: 10 km – Aufstieg: 610 m – Abstieg: 370 m – Wanderzeit: 3 h 30 – Schwierigkeit: mittel

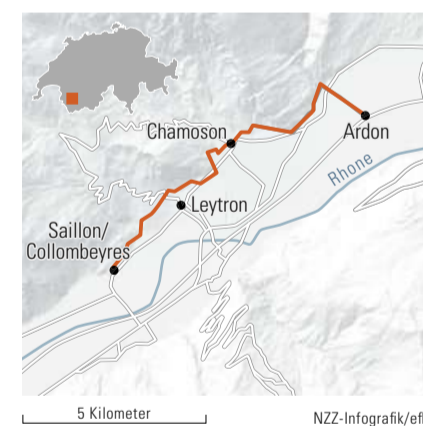


Eine verschwundene Stadt im Waadtland

Die Gegend: Das Vallon de Vaux liegt zwar im Mittelland, ist aber gleichwohl eine veritable Schlucht. Die teilweise senkrechten Sandsteinwände boten Menschen schon vor Jahrtausenden Schutz. Am Rand der angrenzenden Hochebene liegt die Tour St-Martin. Die malerische Ruine war einst Teil der Befestigungsanlage eines mittelalterlichen Städtchens, das heute vollkommen verschwunden ist.

Die Route: Zunächst dem Flüschen Mentue, dann dem Ruisseau des Vaux entlang geht es in leichtem Aufstieg ins Vallon de Vaux und an der Säge am Dorfrand von Molondin vorbei zur Tour St-Martin. Nicht weit davon entfernt liegt Chêne-Pâquier; am Dorfrand befindet sich eine hübsche Kirche mit ovalem Grundriss. Via Chavannes-le-Chêne und Rovray kehrt man durch Wälder und über Wiesen nach Yvonand zurück.

Streckenlänge: 15,8 km – Aufstieg: 360 m – Abstieg: 360 m – Wanderzeit: 4 h 40 – Schwierigkeit: mittel



Weitsicht in den Walliser Weinbergen

Die Gegend: Der «chemin du vignoble» zieht sich in mehreren Etappen von Martigny nach Leuk. Im Sommer brennt die Walliser Sonne jeweils gnadenlos auf die aussichtsreichen Hänge nördlich der Rhone. Umso reizvoller ist es, zu den übrigen Jahreszeiten durch die Weinberge zu streifen. Wegen der geringen Höhe und des milden Klimas ist das in der Regel auch im Winter problemlos möglich.

Die Route: Ausgangspunkt ist die Bushaltestelle Saillon/Collombeyres. Nach hundert Metern talauswärts geht es steil zum Felsporn hoch, auf dem die Altstadt von Saillon liegt. Hier erreicht man den «chemin du vignoble». Er führt vom Städtchen ostwärts nach Les Moulins, dann kurz, aber steil Richtung Prodruit hinauf und oberhalb von Leytron nach Chamoson hinüber. Von dort gelangt man über Les Crêtes nach Ardon.

Streckenlänge: 12,2 km – Aufstieg: 430 m – Abstieg: 410 m – Wanderzeit: 3 h 50 – Schwierigkeit: mittel



Moore und Tobel im Zürcher Oberland

Die Gegend: Noch heute zeigen sich im Schweizer Mittelland deutliche Spuren der letzten Eiszeit. Das abfliessende Wasser schnitt seinerzeit tiefe Gräben – die heutigen Tobel – in den Moränengrund, während sich auf undurchlässigen Gesteinsschichten Moore bildeten. Ein schönes Beispiel für diese abwechslungsreiche Naturlandschaft zeigt sich zwischen Bäretswil und Pfäffikon im Zürcher Oberland.

Die Route: Ein Fusspfad führt von Adetswil zum Aussichtspunkt Rosinli und weiter auf den Höhenrücken des Pulten, danach geht es leicht abwärts in eine bewaldete Ebene, die von mehreren rotgoldenen leuchtenden Moorschichten (Grossriet, Grabenriet, Zysetsried) durchsetzt ist. Daraufhin führt die Route am Luppenweiher vorbei zur Werdegg. Von Hittnau gelangt man dem Schwarzenbach entlang nach Pfäffikon.

Streckenlänge: 10,6 km – Aufstieg: 180 m – Abstieg: 360 m – Wanderzeit: 2 h 45 – Schwierigkeit: leicht